ISRAEL ZWISCHENZEILEN
MAGAZIN · LESEN IN ISRAEL

AUSGABE: Nr. 45/2026 – Woche 09.11.26 bis 15.11.26

Israel will eigenes KI-Modell entwickeln

Israel will künftig ein eigenes KI-Modell entwickeln, um weniger abhängig von internationalen Technologiekonzernen wie OpenAI, Google oder Microsoft zu sein. Das kündigte Erez Askal, Leiter der nationalen KI-Direktion auf der AI & Cyber Week an der Universität Tel Aviv an. Hintergrund ist die Annahme, dass wichtige Bereiche der staatlichen Infrastruktur, darunter die Strom- und Wasserversorgung sowie das Gesundheitswesen, zunehmend von künstlicher Intelligenz gesteuert werden. Wenn diese Systeme von ausländischen Privatunternehmen kontrolliert werden, könnte das die nationale Souveränität gefährden.

Um technologisch unabhängiger zu werden, plant Israel massive Investitionen in eigene Rechenzentren und KI-Infrastruktur. Insgesamt sollen rund 300.000 leistungsfähige Grafikprozessoren zur Verfügung stehen, von denen 100.000 für Universitäten, Behörden, Militär und Start-ups vorgesehen sind. Die übrigen 200.000 sollen kommerziellen Rechenzentren und Technologieunternehmen dienen. Dafür wären zusätzliche Stromkapazitäten von etwa zwei Gigawatt erforderlich, was ungefähr der Leistung zweier grosser Kraftwerke entspricht. Wie viel das Vorhaben kosten und wann es umgesetzt werden soll, ist allerdings noch offen. Auch mit verbündeten Staaten könnte Israel bei der Entwicklung eines eigenen KI-Modells zusammenarbeiten.

Neben der nationalen Sicherheit soll die KI-Strategie auch den Alltag der Bevölkerung verbessern. Ein neu gegründetes Institut soll Anwendungen in der Medizin, im Bildungswesen und im Verkehr fördern. Ausserdem plant die Regierung Umschulungsprogramme, um Beschäftigte auf die Veränderungen des Arbeitsmarktes durch künstliche Intelligenz vorzubereiten. Parallel dazu will Israel seine Stärken in der Cybersicherheit ausbauen und einen eigenen Quantencomputer entwickeln. Denn während KI immer mehr Aufgaben übernimmt, wachsen auch die Risiken durch Cyberangriffe, manipulierte Informationen und autonome Systeme, die zunehmend ohne menschliche Kontrolle handeln.



Künstliche Intelligenz: Viele Chancen, aber auch Gefahren (Bild: Pixabay).

Die neue Regierung muss auch gegen Femizide kämpfen

In Israel sind seit Jahresbeginn mindestens 19 Frauen ermordet worden. Erst am vergangenen Samstag wurde die 40-jährige Lehrerin Nour Mansour in der arabischen Stadt Tira erstochen. Ihr Partner wurde wegen Mordverdachts festgenommen. Wenige Tage zuvor war die 43-jährige Misrak Avi in Petach Tikwa mutmasslich von ihrem Ehemann vor den Augen ihrer vier Kinder ermordet worden. Nach Angaben des israelischen Femizid-Observatoriums wurden 2025 insgesamt 34 Frauen aufgrund ihres Geschlechts ermordet, rund 48 Prozent mehr als im Vorjahr, als 23 Femizide registriert wurden. Für 2026 dokumentiert das Israel Women's Network bislang 19 Femizide (Stand: 8. November, Opfer von Terroranschlägen nicht eingerechnet).

Frauenrechtsorganisationen warnen seit Jahren vor unzureichendem Schutz gefährdeter Frauen, mangelnder Strafverfolgung und besonderen Schwierigkeiten für Frauen aus gesellschaftlich benachteiligten Gruppen. Angesichts der laufenden Regierungsbildung fordern Organisationen wie das Michal-Sela-Forum und die israelische Initiative White Ribbon, die Gewaltprävention zu einer politischen Priorität zu machen. Darüber hinaus braucht es eine bessere Erfassung geschlechtsspezifischer Gewalt, strengere Kontrollen illegaler Waffen und einen umfassenderen gesetzlichen Schutz von Frauen. Israel hat die Istanbul-Konvention des Europarats zur Bekämpfung von Gewalt gegen Frauen bislang nicht ratifiziert. Auch mehr Schutzangebote für Betroffene und ihre Kinder, eine bessere Zusammenarbeit zwischen Polizei, Justiz und Sozialbehörden sowie langfristige Präventionsprogramme sind dringend nötig.

Dr. Ido Rosenzweig, Geschäftsführer von „White Ribbon Israel“, fordert, Männer stärker in die Verantwortung zu nehmen und bereits in Schulen über Gewalt, Geschlechterrollen und den respektvollen Umgang miteinander aufzuklären.



Diese vier israelischen Frauen wurden in den letzten vier Wochen von ihren Partnern und Ex-Partnern ermordet, alle vor ihren Kindern: Nour Mansour (oben li), Yanina Rusinova (oben re), Yana Zogova (unten li), Nania Melda. (Bilder: Privat).

Israels neue Knesset: 47 Neulinge und nur 33 Frauen

Nach der Parlamentswahl vom 27. Oktober ist in dieser Woche die 26. Knesset Israels vereidigt worden. Unter den 120 Abgeordneten sind 47 Neulinge, die erstmals ins Parlament einziehen. Auffällig ist auch die grosse Zahl ehemaliger hochrangiger Sicherheitsvertreter: Gleich fünf frühere Generäle der israelischen Armee sowie ein ehemaliger Chef des Inlandsgeheimdienstes Shin Bet gehören dem neuen Parlament an. Besonders viele politische Quereinsteiger finden sich in der neuen Partei Yashar des ehemaligen Generalstabschefs Gadi Eisenkot.

Die stärkste Fraktion stellt weiterhin der Likud von Benjamin Netanjahu mit 27 Sitzen, gefolgt von Eisenkots Yashar mit 21 Mandaten und dem Bündnis B'Yachad von Naftali Bennett und Jair Lapid mit zwölf Sitzen. Die beiden arabisch dominierten Parteien, die Vereinte Liste und Ra'am, kommen zusammen auf 19 Abgeordnete und könnten bei der Regierungsbildung eine entscheidende Rolle spielen. Auch die ultraorthodoxen Parteien Schas und Vereinigtes Tora-Judentum sowie rechten Parteien von Itamar Ben-Gvir und Bezalel Smotrich sind weiterhin vertreten.

Frauen bleiben in der israelischen Politik deutlich unterrepräsentiert: Gerade einmal 33 der 120 Abgeordneten sind weiblich, das entspricht 27,5 Prozent. Besonders auffällig sind die Unterschiede zwischen den Parteien. Während bei den linksgerichteten Demokraten fünf der acht Abgeordneten Frauen sind, haben die beiden ultraorthodoxen Parteien Schas und Vereinigtes Tora-Judentum keine einzige Frau in ihren Reihen. Generell finden sich die meisten Frauen im sogenannten „Veränderungsblock".

Der jüngste Knessetabgeordnete in der Geschichte Israels ist der erst 24-jährige Yonatan Shalev vom Wahlbündnis B'Yachad, der erstmals ins Parlament einzieht. Er hat die Reservistenorganisation „Shoulder to Shoulder" mitgegründet, die sich gegen die weitreichenden Ausnahmen vom Militärdienst für ultraorthodoxe Männer einsetzt. Der älteste Abgeordnete ist mit 78 Jahren der Likud-Politiker Haim Katz. Zu den ältesten Abgeordneten zählt auch der amtierende Premierminister Benjamin Netanjahu, der im Oktober 77. geworden ist. Mit insgesamt 35 Jahren als Parlamentarier ist er zugleich der dienstälteste Abgeordnete der neuen Knesset. Er zog 1988 erstmals ins israelische Parlament ein.



Die 120 Mitglieder der 26. Knesset Israels (Bild: Presse).

Ihre Ansprechpartner

Redaktion: Katharina Höftmann; E-Mail: hoeftmann.k@gmail.com

Projektverantwortlicher für den GIS-Vorstand: Jacques Korolnyk; E-Mail: jacques.korolnyk@israel-schweiz.org.il

Spenden ermöglichen die wöchentliche Publikation der ZWISCHENZEILEN. Wir hoffen, auch Sie bald zu unseren Gönnern zählen zu dürfen. Hier die Kontoangaben in der Schweiz:

IBAN: CH02 0900 0000 1660 2152 7 - Kontoinhaber: Verein-AMUTA*, CH-8702 Zollikon
Bank: PostFinance AG, Funkenstrasse 10, CH-4800 Zofingen - SWIFT/BIC: POFICHBEXXX

***Überweisung zu lokalen Bedingungen**